



06. **WANTED
EXCELLENT
SWISS
DESIGN**

ALBERTO
PEREIRA
DESIGN

06. **DESIGNER** The Design Press Schweiz geht in die zweite Runde. Unter dem Motto «Yesterday Is Today Is Tomorrow» wurde der Blick zurückgerichtet, und fünf ehemalige Gewinnenden und Nominierte – Gasser Derungs (Interior Design), Sandra Kaufmann (Industrial Design), Nicolas Le Moigne (Product Design), Martin Leuthold (Textil Design) und Lela Scherer (Modedesign) – gewählten in verschiedenen Positionen einen Blick auf ihre ausgezeichnete Arbeit und deren Weiterentwicklung sowie auf die Meilensteine ihrer beruflichen Werdegänge. Nun werden die Gewinner von morgen gesucht. **Eintrittsfreisch. 18. April. www.designpress.ch**

Esther Wicki-Schallberger bringt auch dieses vertraute Bild ins Wanken: Sie verfasst niedrig Fotografien aus dem Buch «Die Clubhäuser des Schweizer Alpen-Club im Jahre 1927» mittels Bildmontage in die amerikanische Grossstadt, in die italienische Landschaft oder in Tschetschows Russland. Die Bilder sind ab 29. Juni in der Spitzmeilenhütte ausgestellt. **www.estherwicki.ch**

nommen, mit der Ausstellung «Neu/Vertraut» den Menschen in ihrer Heimatland Design-herausbringen. Zentral bei der Schau ist die Stabliege, der typische Alpenstuhl. Die Initiantinnen haben internationale Designer, auch Florian Hauswirth, Anton Alvarcz, Bredad Escalope und Martino Gamber, eingeladen, dieses Möbel neu zu interpretieren und zu bearbeiten. Auch der «local hero», Rolf Sachs, tut mit. Neben diesen neu/vertrauten Stablieden werden weitere Objekte verkauft, einheimisches Handwerk präsentiert, Workshops und Podiumsdiskussionen gehalten. Die Szenerie stammt von Sarah Kueng und Loïs Caputo. **Bis 31. März. Schweizerhof, Via Arancio 33, St Moritz. www.hoppingapplets.com**



10. **GEHÖRSCHUTZ**

Auf dem Bau kann es laut sein. Raphael Gasser hat einen Gehörschutz entwickelt, der sich als Bugel über den Hinterkopf zieht. Artifizial nennt das Produkt, das in zwei Farbvarianten erhältlich ist. Schaal man genau liest, entdeckt man zwei Vertiefungen auf beiden Seiten des Bugels. Fasst man mit zwei Fingern hinein, kann man den Pinnael falls nötig etwas fester in den Gehörgang drücken. Der Anpressdruck des Bugels muss freilich auch hoch genug sein, damit die Schutznorm erreicht wird. Der Bugel gehört zur persönlichen Schutzausrüstung von Bauarbeitern – er könnte auch am Rockkonzert getragen werden.

14. **MIT BINDER NACH JAPAN**

Hans Binder, Japan ist seit über zwanzig Jahren das Thema von Hans Binder, Architekt und Professor an der Berner Fachhochschule. Sein Wissen hat er bereits zweimal anlässlich einer geführten Reise weitergegeben. Nun macht er es auch einem breiten Publikum zugänglich. Vom 7. bis 18. Oktober bietet er seine Architektur- und Kunstreise nach Japan an. Darin trifft historische Baukunst auf futuristisches Design, die Metropole Tokio steht im Kontrast zu alten Gärten und Tempeln. **www.binder-architekt.ch**

12. **EIN ABWASCH**

Küchentücher gehören zu den wenigen Dingen, die noch in der Schweiz gewoben werden. Baggernswelt also, versucht sich ein Gestalter am traditionellen Textil. Allys Hübnerliert Arbeit für die Toggenburger Weberei Meyer-Mayer ist gelungen. Der Designer hat das Sortiment um zwölf Tücher erweitert. Und zwar so, dass sie sich durch präzise Farbwahl mit den bestehenden Produkten kombinieren lassen. Mit Streifen und Karos sowie Farbflächen in zeitgemässen Kombinationen verleiht der Zürcher Designer den Küchentüchern eine eigene Note. Er hält sich dabei an webtechnische Vorgaben und entwickelt das traditionelle Küchentuch-Design einen Schritt weiter. **www.meyer-mayer.ch**

17. **HÜTTENSCHLADDE**

Beyernerkünfte wie die neue Monte-Rosa-Hütte oder die Güter-Hütte sind heute HighTechmaschinen. Doch in unseren Köpfen und SAC-Hütten nach wie vor Synonyme für Iriebeldach, Holz und Stein. Die Künstlerin

12.



16. **TYPLOGIE-APP**

In ihrem Buch «Typologie» haben Christl Gantenbein ihre ETH-Forschung zu 160 Gebäuden aus den vier Städten Hongkong, Rom, New York und Buenos Aires zusammengestellt. In der Bibliothek macht sich der Atlas gut. Wer aber auf Reisen ist, hat das 200 Seiten schwere Buch kaum dabei. Nun schaffen die Architekten Abhilfe. Sie haben den Inhalt in vier Apps für iPhone und iPad gepackt. Der «Typology City Guide» führt zu rund dreissig Gebäuden, mit Beschreibung, Bild, Axonometrie und Plänen dokumentiert sind. Trotz des kleinen Bildschirms überzeugt die Qualität der Grundrisse. Auch wer hinnenzuwacht, landet nicht in der Pixelwüste. Für jede der vier Städte erscheint eine separate App. Der Schnäppchenpreis von zwei Franken lockt Reisestilige zum schnellen Kauf.

16. **LARON SKOPJE**

Ein starkes Erdbeben zerstörte vor fünfzig Jahren Mazedoniens Hauptstadt Skopje. Über tausend Menschen starben, drei Viertel der Stadt lagen in Trümmern. Der Wiederaufbau erfolgte nach einem Masterplan von Kenzo Tange. Skopje wurde damit zu einem Versuchslabor für den Städtebau der Sechziger- und Siebzigerjahre. Bauliche Ikonen zeugen von dieser Aufbruchstimmung. Foto: Studentenhaus von Enygrj Karanfiloski, 1975. In einem Vortrag zeigt der Architekt Olgjen Marina, Assistenzprofessor an der Architekturakademie Skopje, die Entwicklung der Stadt bis heute. **Architekturforum Bern im Kunsthaus, Bern, 13. März, 19 Uhr.**

17. **PIONIERARBEIT**

Giovanna Lisignoli ist in St Moritz geboren und lebt in London. Zusammen mit Sandra Gruber hat sie sich vorge-

14. **DER OFFENE BAUCH**

Die Franzosen mögen den grossen Massstab, in ihrer Hauptstadt erst recht. Dies kann man zurzeit bei Les Halles beobachten, wo der frühere «Bauch» von Paris gerade seinen dritten Frühling erlebt. Das Einkaufszentrum mit S-Bahn-Knoten im Untergrund, in den Siebziger- und Achtzigerjahren anstelle der legendären Markthallen entstanden, wird komplett umgebaut. Das Witzreichen des Weltbewerbspriests von Patrick Berger und Jacques Anzuin ist La Canopée (das Blätterdach) – resig und transparent überdeckt es zwei Gebäude und den grossen Hof, der in den Untergrund führt. Dach- und Fassadenmuster geben bereits heute einen Eindruck vom künftigen Antlitz von Les Halles. **www.parisleshalles.fr**

16. **SCHÖNER TAGEN**

Das Café Boy in Zürich ist ein traditionsreicher Ort. Hier wurde Arbeitergeschichte geschrieben, hier hat die «Bewegungsschicht Proletarische Jugend» 1934 Wohn-, Werkstatt- und Freizeitraum für junge Arbeiterinnen und Arbeiter geschaffen, hier fanden antifa-schistische Flüchtlinge Unterschlupf, hier wurde die Solidarität der Schweizer Linken mit dem republikanischen Spanien in den Dreissigerjahren koordiniert. Das Haus unweit des Logerühgerts blieb auch nach der proletarischen Jugend eine Genossenschaft. Sie bietet Unterkunft für Leute mit kleinem Portemonnaie und im Café Boy einen Raum für gutes Essen und Trinken beim Küchenchef Jann Hoffmann und Kellermeister Stefan Iseli. Das markante Haus an der Kochstrasse ist auch ein Zeuge der Moderne in der Stadt Zürich. Viele Details aussen und innen haben die Zeit überstanden. Neulich hat Frank Gloor das Haus sanft umgebaut und in seinem Keller auch neue Seminarräume eingerichtet. Wer gut tags und nach den Arbeiten gut essen will, merke sich bei Daniela Wolf-Bühlerin.ch

16. **AM BODEN BLEIBEN**

Man erwartet ein Architekt vom Boden? Am «Bodemächtingtag» der Messe Suissefloor in Luzern stellen Architektinnen und Architekten ihre Arbeiten mit und am Boden vor. Der Forscher und Unternehmer Werner Utz wirft einen Blick in die Zukunft. **»**